Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 137 (1995)

Heft: 1

Artikel: Tiermedizinische Ansätze bei eisenzeitlichen Gunden in Glozel (France)

Autor: Schällibaum, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-589060

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tiermedizinische Ansätze bei eisenzeitlichen Funden in Glozel (France)

R. Schällibaum

Im Jahre 1924 bricht dem Landwirt Emile Fradin in Glozel (Dep. Allier/France) beim Pflügen ein Zugochse mit einer Gliedmasse in ein tiefes Loch ein. Bei der Bergung des Ochsen entdeckte der Bauer eine höhlenartige Vertiefung und zwei Tonziegel mit eigenartigen, eingeritzten Zeichen. Die Kaverne entpuppte sich in der Folge als prähistorisches Steingrab und bald darauf liessen sich weitere Gräber und eine grosse Menge von Artefakten bergen: Steinwerkzeuge, Schmuck aus Stein, Knochen und Keramik – jedoch keine Metallgegenstände –, sowie menschliche und tierische Knochen und 34 Tontäfelchen mit den schon erwähnten unerklärlichen Zeichen.

Infolge hartnäckiger, oft geradezu romanesker Querelen unter den staatlichen und privaten Archäologen während mehr als 50 Jahren hörte man ausser in Frankreich in der Öffentlichkeit praktisch nichts über die Glozel-Funde. Erst 1983 wurden von Paris aus endlich offizielle Grabungen bewilligt, wobei man in Glozel und in weiteren Weilern der Umgebung viele Funde mit den gleichen Zeichen entdeckte. Die mittels der C14-Methode bestimmten Knochen wiesen ein Alter bis zu 15 000 Jahren auf. Das Alter der uns besonders interessierenden, mit Zeichen versehenen Tontäfelchen wurde mit der für Keramik spezifischen Thermoluminiszenz-Methode (durch die Zentren für Nuclear-Studien im dänischen Riso-Roskilde und in Frankreich in Fontenay-aux-Roses) untersucht.

Die Untersuchung ergab, dass diese Tontäfelchen jedoch erst in der Zeit von 500 v. Chr. bis ca. 100 n. Chr. hergestellt wurden, also hauptsächlich in der sog. Latène-Zeit (späte Eisenzeit). Ob Glozel seit 15 000 Jahren, also praktisch seit dem Magdalénien, besiedelt war, ist noch ungenügend erforscht. Seit etwa 12 Jahren arbeiten Spitzenfachleute noch immer am Rätsel von Glozel.

Eine besondere Bedeutung kommt den Zeichen auf den Tontäfelchen, auf Knochen und Steinen zu. Die mit Sicherheit als Schrift anzusprechenden Zeichen gaben und geben noch immer den Altphilologen Probleme auf.

Der Basler Forscher H.R. Hitz hat neben vielen andern Wissenschaftern, welche die Schrift als hethitisch, aramäisch, sumerisch, semitisch, cyprominoisch oder ibero-keltisch auslegten, eine Entzifferung der Glozel-Schrift versucht. Hitz hat seine Studien in der 1982 erschienenen Schrift: «als man noch protokeltisch sprach» festgehalten. Er setzte sich mit diesen Ideogrammen aus einem archäo-astronomischen Blickwinkel auseinander. Seine Forschungen sind jedoch bisher hypothetisch geblieben, wie 1991 André Cherpillod in seiner Übersicht «Glozel et l'écriture préhistorique» feststellt.

Im Jahre 1981 stellte der Altphilologe Donald Buchanan aus Vienna (Virginia USA) im Jahrbuch der Epigraphic Society San Diego eine Entzifferung der Glozel-Schrift als iberisch-punische Schrift vor, die sich vom Phönizischen ableiten lasse, und bezeichnet die mit diesem Alphabeth ausgedrückte Schrift als dem klassischen Arabisch und Hebräisch nahe. Er nimmt ferner an, dass die Sprache, die damals in Glozel gesprochen wurde, möglicherweise ein iberisch-punischer Dialekt gewesen sein könnte. Schon 1927 hatte der französische Orientalist Dussaud darauf hingewiesen, dass die Zeichen sehr grosse Ähnlichkeit mit phönizischen Schriftzeichen hätten, und der französische Kolonialoffizier D. Saint Hillier glaubte schon damals die Tontäfelchen lesen zu können und meinte, Glozel wäre eine phönizische Kolonie und ein Händler-Durchgangslager gewesen, was nicht abwegig ist, da ja bis zum Jahre 202 v. Chr. die Karthager Spanien und die Handelswege zum Norden kontrollierten.

Buchanan kommt nach intensiver Befassung mit den Schriftzeichen zum Schluss, dass Glozel wirklich eine Handelsniederlassung von punisch-iberischen Händlern war. Sie müssen mit einer vorwiegend keltischen Population Handel betrieben haben, indem sie Vieh, Werkzeuge für die Land- und Viehwirtschaft, Heilmittel, Wundermittel und Amulette, welche sexuelle Potenz und Fruchtbarkeit versprachen, verkauften und möglicherweise auch Sklaven oder Knechte anboten. Glozel dürfte ein blühendes Marktzentrum gewesen sein, denn man entdeckte, wie schon erwähnt, inzwischen in der engeren und weiteren Umgebung von Glozel sehr viele weitere Fundstätten.

Buchanan sagt von den mit der Viehwirtschaft in Zusammenhang stehenden, beschrifteten Steinen, Knochenplättchen und Tontäfelchen folgendes (Zitat):

«Es ist bei einer Zahl von Inschriften augenfällig, dass verschiedene Haustiere auf diesem Markt käuflich zu erwerben waren. Verschiedene Artefakte aus Knochen und Stein wurden gefunden, welche offensichtlich einst von den Nacken von verschiedenen Tieren baumelten. Einige bezweckten einfach, die Qualität des Handelsviehs zu beschreiben, andere scheinen Amulette oder Zaubermittel gewesen zu sein, welche für vorsorglichen Schutz verschiedener Art bestimmt waren.»

Die folgende Zusammenstellung befasst sich ausschliesslich mit den in Glozel gefundenen Artefakten, welche mit der Tierheilkunde in einer gewissen Beziehung ste-

hen, d.h. deren Inschriften mit Viehwirtschaft und magischer Krankheitsvorbeugung und Behandlung zu tun haben und welche gleichzeitig Ritzungen von Tierköpfen und Tierkörpern aufweisen.
Aus der Frühgeschichte der Medizin und Veterinärmedizin sind Instrumente, schriftliche Hinweise auf Behandlungsmethoden und bildliche Darstellungen von tierärztlichen Eingriffen aus vielen Erdteilen, insbesondere aus den Hochkultur-Gebieten Asiens, Südamerikas und Afrikas (Ägypten usw.) sowie aus der klassischen Antike bekannt. Die hier erfolgte Erwähnung der Funde in Glozel und deren erläuternde Entzifferung durch Donald Buchanan möge dazu ein kleiner Beitrag aus dem westeuropäischen Raum sein.
Das Kapitel Glozel dürfte jedoch noch auf längere Sicht nicht abgeschlossen sein.

Tabelle 1: Inschriften und Zeichnungen auf Anhängern und Amuletten

(Bildnummern, Entzifferung und Zeichnungen nach Donald Buchanan:
A Preliminary Decipherment of Glozel Inscriptions. The Epigraphic Society San Diego, Vol. 9, Part II, 1981)

Bildnummer	Art	Inschrift	Zeichnung
44,6	Elfenbeinring	Opfertier No. 395	sehr kleines Tierköpfchen
45,2	Knochentäfelchen	gegen Augenentzündung	2 Tierköpfchen
45,3	Knochentäfelchen	gegen Sauerwerden der Milch (vermutlich gegen Mastitis. Ref.)	2 Tierköpfchen
45,4	Knochentäfelchen	hilfreich für Fremdkörper im Auge	1 Tierköpfchen
45,5	Knochentäfelchen	robuster Arbeiter	2 Tierköpfchen (Equide?)
46,1	Knochentäfelchen	Bescheinigung für Gesundheit	1 Tierköpfchen
47,5	Knochentäfelchen	gehorsam	1 Tierköpfchen
47,6	Knochentäfelchen	(wird) fett	1 Tierköpfchen
58,2/3/4	Knochenmesser	2 Inschriften auf Hinterseite: a) zum Markieren (Kerben) b) um dieses Heilmittel zu beschleunigen: Kauterisiere!	Auf Vorderseite: kleiner Ruminant mit 2 Jungtieren
63,3	Knochen	Voller Schutz, um Krankheit zu verhüten	1 kleiner Ruminant
64,2	Stein	Die Jährlinge werden sich sicher vermehren	4 Tiere (vermutlich kleine Ruminanten)
64,3	Stein	haucht Kraft ein	Hirschkopf
66,1	Stein	Hüter gegen Unglück, hat Kraft bewiesen gegen Quetschungen und Schwellungen	Hirsch (möglicherweise Idol des gallischen Hirschgottes Cernunnos. Ref.)
65,2/3	Rippe	2 Inschriften: a) der Träger ist ein bewährter (Vieh-)Treiber (ev. Händler) b) Schäfer von Rang im Dienste des Herrn. Ehre ihn! Anmerkung des Ref.: Bei diesem Rippenstück-Anhänger könnte es sich um eine Auszeichnung oder eine Legitimation eines Angestellten handeln.	Viele Tiere (vermutlich kleine Ruminanten. Ref.)

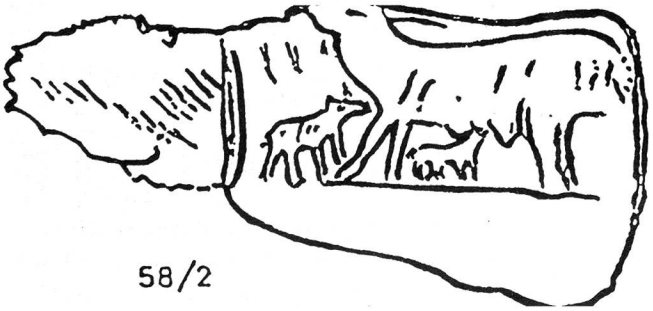
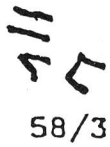
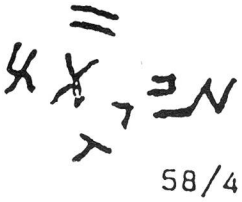


Abbildung: Beispiel Nr. 58,2/3/4 Knochenmesser (vermutlich mit Steinspitze)

1. Inschrift auf Rückseite:
Entzifferung = Li Kaṭṭa
for marking (or for carving)
zum Markieren
(oder zum Kerben)



2. Inschrift auf Rückseite:
Entzifferung = Li gāḏḏ ḏa diwā' kawa. In order to hasten this remedy -cauterize
Um dieses Heilmittel zu beschleunigen: Kauterisiere!



Literatur

Hitz H.R. (1982): «als man noch protokeltisch sprach». Juris-Verlag, Zürich

Diverse Autoren: Glozel Histoire et Archéologie. No. 74/Juin-Juillet 1983, Fontaine-les-Dijon

Corrocher J. (1985): Glozel - une énigme de documentation. Cahier du centre local de documentation pédagogique de Vichy. Morlet A. (1978): Glozel. Edition Horvath, Roanne.

Buchanan D. (1981): A preliminary decipherment of the Glozel inscriptions. The Epigraphic Society 226, June 1981, San Diego CA. 92117.

Hitz H.R., Schilt H., Knaus W., Jäger H. (1987/8): Archäo-astronomische Betrachtungen zur Fundstätte Glozel in Frankreich. Orion, Zürich.

Cherpillod A. (1991): Glozel et l'écriture préhistorique. Edition de l'auteur, Courgenard F-72326.

Korrespondenzadresse: Dr. R. Schällibaum, Sonnmattstrasse 22, CH-9015 St. Gallen

Der Mass-Stab!

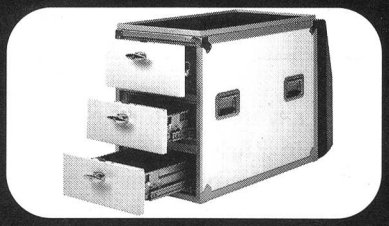
Die «AUTOTHEEK» setzt neue Akzente bezüglich Ausführung und Qualität.

NEU! NEU!

Neben 3 Standard-Modellen wird im Rahmen der Möglichkeiten auch auf Mass gearbeitet!

Alle Medikamente sind in der voll isolierten «AUTOTHEEK» bruchsicher und temperaturgeschützt aufbewahrt. Alle Schübe können abgeschlossen werden und sind 100% ausziehbar. Eine praktische Arbeitsfläche mit Rahmen rundet die «AUTOTHEEK» mit Ihren vielen anderen exklusiven Merkmalen ab!

NEUHEIT!
COOLTHEEK®



Cooltheek® mit Kühlaggregat in 4 verschiedenen Ausführungen erhältlich.

Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation:

indulab ag
Haagerstrasse
CH-9473 Gams

Telefon 081/771 14 14
Fax 081/771 15 10

indulab